

Titel des Symposiums: Schulbesuch zwischen Wohlbefinden und schulischen Gewaltverhältnissen

Organisator:innen des Symposiums:

Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen, EUF, marie-christine.vierbuchen@uni-flensburg.de

Chiara Enderle, EUF, chiara.enderle@uni-flensburg.de

Florian Koch, EUF, florian.koch@uni-flensburg.de

Stichwörter: Schulbesuchsprobleme, Schulbesuchsförderung, Sicherheitsgefühl

Schule stellt einen zentralen Lebens- und Handlungsraum dar, der idealerweise Sicherheit sowie positive Beziehungs- und Lernerfahrungen ermöglicht. Schulbesuch ist eine wichtige Grundlage für die Potenzialentfaltung junger Menschen, insbesondere für die positive sozial-emotionale Entwicklung, die schulische Laufbahn und gesellschaftliche Teilhabe. Schulbesuchsprobleme sind nicht ausschließlich als individuelles Phänomen zu verstehen, sondern stehen in Wechselwirkung mit schulischen, familiären und sozialen Bedingungen (Heyne et al., 2019; Melvin et al., 2019). Analysen bestätigen eine Zunahme von Schulabsentismus auch für Deutschland (Feldhaus et al., 2025). Dies stellt Schulen vor die Herausforderung, die Wechselwirkungen von Risiko- und Schutzfaktoren besser zu verstehen und (gelingende) schulische Partizipation zu gewährleisten. Schüler:innen aus Gruppen mit erhöhtem Risiko, wie z.B. Geistige Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder Probleme im emotionalen Erleben und Verhalten, erleben häufiger negative, stressbelastete Schulerfahrungen, die Wohlbefinden, Zugehörigkeitsgefühl und die Bewältigung von Schulbesuch beeinflussen (Enderle, 2025; Fielding et al., 2025). Diese Aspekte spielen als Schutzfaktoren jedoch eine bedeutsame Rolle für einen gelingenden Schulbesuch und bilden gegenüber (interaktionellen, strukturellen sowie symbolischen) schulischen Gewaltverhältnissen einen Kontrapunkt.

Das Symposium widmet sich in drei Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven dem Thema gelingenden Schulbesuchs. Es nimmt spezifische Gruppen in den Blick (z.B. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung), diskutiert Methoden zur Identifizierung von schulbezogenen Belastungen (INSSIGHT) und fokussiert Wohlbefinden, Sicherheits- und Zugehörigkeitsgefühl in Schleswig-Holstein (SANSCHO). Das theoretische Verständnis basiert auf einem humanökologischen Ansatz der (schulischen) Entwicklung (Bronfenbrenner, 2005; Enderle, 2025; Melvin et al., 2019).

Beitrag 1:

Schutz- und Risikofaktoren für den Schulbesuch in Schleswig-Holstein

Stichwörter: Schulzugehörigkeit, Sicherheitsgefühl, Maßnahmen bei Schulbesuchsproblemen

Autor:innen: Marie-Christine Vierbuchen und Florian Koch

Schulbesuchsproblematiken erreichen weltweit historische Höchststände, wie Länder mit regelmäßiger Erhebung, z.B. England, feststellen (Wielar & Hodge, 2024). Auch für Deutschland existieren spezifische Erkenntnisse, z.B. für die 15-jährigen anhand der Pisa-Erhebung

(Feldhaus et al. 2025). Für einen umfassenden Überblick über die Situation in Deutschland fehlt jedoch eine verlässliche Datenbasis für datenbasierte Entscheidungen für die Schulentwicklung. Um diese Lücke zu schließen und Schutz- und Risikofaktoren für den Schulbesuch sowie schulische Reaktionsmuster auf Schulbesuchsbesuchsprobleme zu identifizieren, wurde eine umfassende Untersuchung des Schulbesuchsverhaltens gemeinsam mit Faktoren des Bedingungsgefüges (Wohlbefinden, Zugehörigkeitsgefühl, Sicherheitsgefühl etc.) in Schleswig-Holstein durchgeführt. Das Projekt „Schulbesuch und Schulabbruch in Schleswig-Holstein“ (**SANSCHO**) bietet durch eine landesweite digitale Erhebung von 5.500 Schüler:innen der Schulformen Grundschule, Gemeinschaftsschule mit und ohne Oberstufe, Förderzentren GE, Gymnasien, AVHS Berufsbildende Schule in den Klassenstufen 4, 6, 7, 8, 10 und 11 Einblicke in Wirkstrukturen des Schulbesuchsverhaltens. Die Studie ermöglicht Aussagen aus Schüler:innenperspektive zu wirksamen Schutzfaktoren wie Zugehörigkeits- und Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden, die sich individuell, aber auch auf Schulentwicklungsebene thematisieren lassen. Zudem wurden Erhebungen des Ministeriums zu Maßnahmen der Schulen bei gravierendem Schulabsentismus ausgewertet und Maßnahmen aus Perspektive der Lehrkräfte (N=550) erhoben. Durch die Kategorisierung rechtlicher und pädagogischer Maßnahmen lassen sich schulische Reaktionsmuster im Spannungsfeld von Fürsorge, Kontrolle und Sanktion analysieren. So werden Ansatzpunkte für eine gewaltkritische Schulentwicklung sichtbar und es können hilfreiche Erkenntnisse zur Ausrichtung schulischer Prävention und Intervention generiert werden.

Beitrag 2:

Schüler*innen als Stressdetektive: Identifikation schulbezogener Stressoren im Kontext von Schulbesuch

Stichwörter: schulische Stressoren, Schüler*innenperspektive, Schulbesuchsförderung

Autorinnen: Chiara Enderle, Dr.‘ Viktoria Pöchmüller, Prof.‘ Dr.‘ Tatjana Leidig

Wenn Schule zum Ort von Stress und Belastung wird, beeinflusst dies maßgeblich, wie Kinder und Jugendliche den Schulbesuch erleben und wie sie den Schulalltag sowie Lernanforderungen bewältigen (Connolly et al., 2023; Hamilton, 2024). Empirische Befunde zeigen, dass Schüler*innen mit Problemen im emotionalen Erleben und Verhalten überdurchschnittlich häufig gewaltbezogene Schulerfahrungen machen, z.B. in Form von Konflikten mit Lehrkräften oder Suspendierung (Enderle, 2025; Fielding et al., 2025).

Vor diesem Hintergrund stellt der Beitrag das Projekt **INSSIGHT** (Identifikation schulbezogener Stressoren und Bedeutung psychischer Grundbedürfnisse im Kontext von Schulbesuch aus Schüler*innenperspektive) vor. Ziel des Projekts ist es, schulbezogene Stressoren aus der Perspektive von Schüler*innen systematisch zu erfassen und deren Bedeutung für Wohlbefinden und Schulbesuch sichtbar zu machen. Hierfür wird ein innovatives kartenbasiertes Instrument eingesetzt (Student Stress Investigation Cards, SSI), das von Westphal (2023) entwickelt wurde und in Australien im Kontext der Initiative School Can’t Australia Anwendung findet. Anhand von 96 Karten identifizieren und bewerten Schüler*innen stressauslösende und -verstärkende Aspekte in ihrem schulischen Umfeld. Mithilfe kognitiver Interviews wird das Instrument

sprachlich und inhaltlich für den deutschsprachigen Kontext adaptiert und in unterschiedlichen Altersgruppen überprüft.

Im Beitrag werden das Konzept und der Einsatz der SSI-Karten im Rahmen von INSSIGHT präsentiert. Ausgehend hiervon werden Einsatzmöglichkeiten der SSI-Karten als methodisches Instrument in Forschung und Praxis diskutiert. Hierbei soll der Fokus zum einen auf der Erfassung von Wechselverhältnissen und Bedingungen von Wohlbefinden, zum anderen auf der Erfassung von schulbasierten Stressoren als Indikatoren von Gewaltverhältnissen liegen.

Beitrag 3:

Titel: Zwischen Wohlbefinden und schulischer Teilhabe: Schulabsentismus im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Stichwörter: Schulabsentismus, Geistige Entwicklung

Autoren:

Dr. Steffen Kaiser / Steffen.Kaiser@uni-flensburg.de

Prof. Dr. Steffen Siegemund-Johannsen / Siegemund-Johannsen@uni-flensburg.de

Schulabsentismus wird in der Forschung zunehmend als komplexes Phänomen diskutiert, das eng mit Fragen des schulischen Wohlbefindens sowie mit institutionellen Rahmenbedingungen verbunden ist (Kearney, 2008; Heyne et al., 2019). Während für Schüler:innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf umfangreiche Befunde zu Ursachen und Interventionsansätzen vorliegen, sind Schüler:innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bislang kaum berücksichtigt (Melvin et al., 2023). Insbesondere liegen bislang nur wenige Befunde dazu vor, wie schulisches Wohlbefinden und schulische Rahmenbedingungen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung im Zusammenhang mit Schulabsentismus stehen.

Dieser Beitrag beleuchtet Faktoren, die Schulabsentismus von Schüler:innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung beeinflussen, und diskutiert diese im Hinblick auf schulisches Wohlbefinden und schulische Rahmenbedingungen. Grundlage ist eine qualitative, multiperspektivische Studie, in der Schulleitungen (n = 6), Lehrkräfte (n = 40), Eltern (n = 6) sowie Schüler:innen im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (n = 3) mittels leitfadengestützter Interviews befragt wurden. Die Auswertung erfolgte anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse. Die Ergebnisse zeigen, dass Schulabsentismus mit unterschiedlichen Belastungslagen und schulischen Bedingungen zusammenhängt. Neben bekannten Mustern wie schulvermeidendem Verhalten treten spezifische Aspekte hervor, darunter Scham über den Besuch einer Förderschule, Transportprobleme oder elterliche Schulabmeldungen aus Sorge um Gesundheit, Schutz oder im Hinblick auf die Sinnhaftigkeit schulischer Teilhabe. Diese vorgestellten Ergebnisse eröffnen eine Diskussion über institutionelle und familiale Bedingungen von Schüler:innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie mögliche Formen von Benachteiligung im schulischen Kontext.